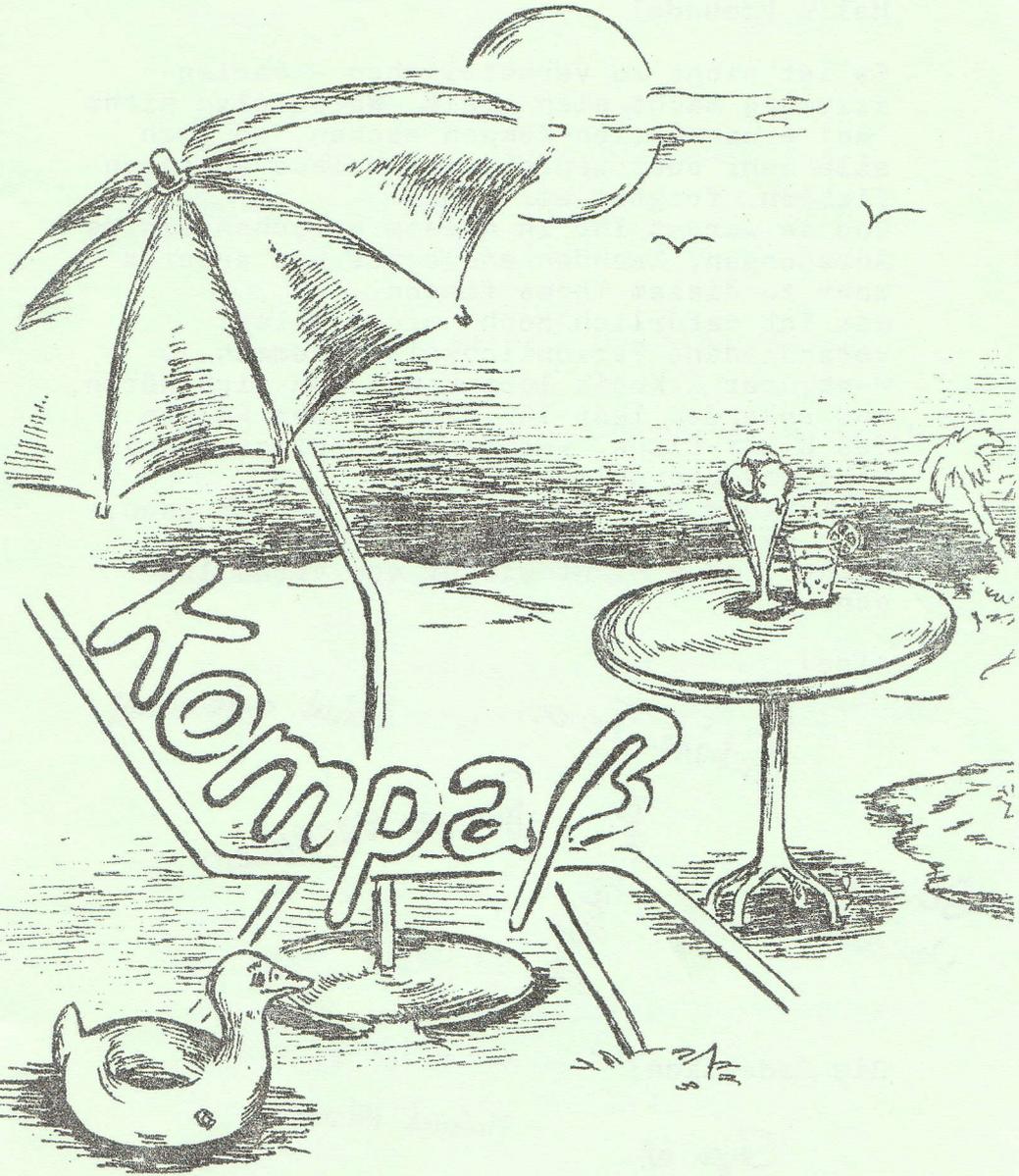


2181

MIT DEM



IN DIE FERIEN...

1
Hallo Freunde!

Es ist nicht zu verheimlichen - Ferienstimmung macht sich breit. Warum also nicht mal einen Ferien-Kompaß machen, wo doch alle mehr oder weniger dem Urlaub entgegenfiebern, fragten wir uns.

Und so werdet Ihr in diesem Heftchen einige Anregungen, Nachdenkenswertes und anderes mehr zu diesem Thema finden.

Das ist natürlich noch nicht alles: verschiedene Persönlichkeiten kommen zu Wort, der 1. Kreis läßt etwas von sich hören, und außerdem lest Ihr die letzten Folgen des Dilli-Clans, was die Fans dieser Serie wohl traurig stimmen wird.

(Anmerkung der Redaktion: Was Dalles kann, kann Dilli-Clan schon lange; niemand ist sicher, ob's nicht wieder von vorne losgeht.)

Also:

Schöne Ferien

Salut mitanand

Bonner vacances

Buenas
Vacaciones

Wie
Holidays

Die Redaktion:

Stefan W.

Michael Hilser

Clans



Ferien

Tage ohne Terminkalender

Tage, die nicht verplant sind.

Tage, in denen du Mut hast, dich von
Fesseln zu lösen.

Tage, wo du offen bist

für die Sonne, die dich wärmt,
für die Sterne, die dir leuchten
für die Blume, die für dich blüht.

Tage, in denen du mit Gott und den
Menschen eins bist.

Tage, in denen dir klar wird, was leben
heißt:

Die kleinen Dinge des Lebens nicht im
Grau des Alltags verschwinden zu lassen!

Urlaub

wohlverdient. - Sonne, Wasser, Wolken,
Die Welt steht offen.

Herrlich, Urlaubsprospekte zu studieren
und eine Reise zu planen.

Ich danke dir für den Urlaub.

Gut, daß es ihn gibt.

Laß mich neue Kraft gewinnen,
um Mensch zu sein.

③



Für eine Weile alles ganz anders machen. Zeit haben für das, was man schon immer mal tun wollte. Neues ent- und Altes wiederentdecken; andere Länder, andere Menschen kennenlernen; frei von Verpflichtungen - und doch Flucht auf Zeit. Bei der Rückkehr hat sich nichts geändert, und ich träume weiter von einer anderen Welt.

Ich träume von einer Zeit, in der es keinen Haß mehr gibt und kein Mißtrauen; in der Grenzzäune überflüssig und Schlagbäume Museumsstücke sind; in der keiner mehr den anderen mit Worten und Taten verletzt oder tötet; in der man keine Außenseiter mehr kennt und keine Ausgenutzten, keine "unter die Räder Gekommenen" und keine Benachteiligten, weil die Güter der Erde endlich gerecht verteilt werden; in der nicht mehr die Uhr den Menschen fesselt, sondern Zeit ist füreinander, für Gespräch und Musik, für Spiel und Spaß; in der der Mensch gelernt hat, mit den Schöpfung brüderlich umzugehen, und wieder Augen besitzt für eine blühende Blume.

Ich träume von einem Ort, wo die Häuser nicht verschlossen sind, weil man einan-

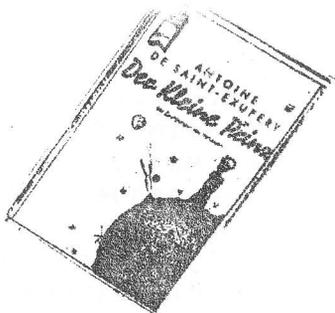
der vertraut; wo man mit- und nicht gegeneinander lebt und keinen Neid kennt; wo man sich gegenseitig achtet und sich umeinander kümmert; wo keiner nach Macht über den anderen strebt; wo man Fehler eingestehen kann und einander verzeiht; wo die Kirchen keine "Kunstdenkmäler" sind, sondern Mittelpunkt lebendiger Gemeinden.

Ich träume vom Menschen, die miteinander teilen und sich einander mitteilen können; die einander nicht nach Leistung und Reichtum beurteilen; die keine lähmende Angst kennen; die Neues wagen, ohne das Alte zu verteufeln, die endlich Brüder geworden sind; die sich auf den Weg Jesu einlassen und ihn miteinander zu gehen versuchen.

Ich träume von einer Welt, die kein Mensch schaffen kann, und doch glaube ich fest an diesen Traum - glaube, daß er wahr werden kann - durch den Geist Gottes; durch das Öffnen von Türen bei mir und anderen. Denn dieser Geist und dieses Türenöffnen kann die Erde neu machen.



Wenn ich Zeit hätte ...



"Guten Tag", sagte der Kleine Prinz.

"Guten Tag", sagte der Händler.

Er handelte mit höchst wirksamen, durststillenden Pillen. Man schluckt jede Woche eine und spürt überhaupt kein Bedürfnis mehr zu trinken.

"Warum verkaufst du das?", sagte der Kleine Prinz.

"Das ist eine große Zeitersparnis", sagte der Händler. "Die Sachverständigen haben Berechnungen angestellt. Man erspart dreiundfünfzig Minuten in der Woche."

"Und was macht man mit diesen dreiundfünfzig Minuten?"

"Man macht damit, was man will ..."

"Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte", sagte der Kleine Prinz, "würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen laufen ..."

Antoine de Saint-Exupéry

Ich hab keine ZEIT!

Zu keiner Zeit hatten die Menschen so viel Freizeit, aber haben sie auch mehr Zeit?

Ich muß weiter - ich hab keine Zeit

Ich muß jetzt diesen Brief schließen -

Ich hab keine Zeit

Ich wollte dich immer schon anrufen -

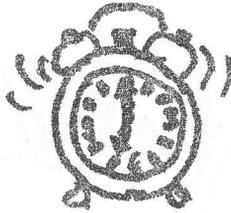
Ich hab keine Zeit

Ich möchte ja gerne das Buch lesen -

Ich hab keine Zeit

⋮

Alltag



Wider den Alltagstrott

Der Wecker rasselt -
früh aufstehen - Zähne
putzen, waschen, an-
ziehen - schnell früh-
stücken - die Tasche
packen - Auto aus der
Garage - Parkplatz-
suche - so eben
pünktlich im Büro -
immer die gleichen
Akten; immer die glei-
chen Kollegen; immer
der gleiche Betrieb -
das vorgeschriebene
Pensum - Essen in der
Kantine - wieder über
Akten sitzen - die
Kollegen als Nerven-
sägen - das gleiche
Gerede von Autos,
Fußball, Frauen -
pünktlich Feierabend
machen - mit dem Auto
nach Hause - bleierne
Müdigkeit - an der Tür
die Frau mit den neu-
esten Hiobsbotschaften
- Abendessen - Fern-
sehen, zu nichts an-
derem mehr fähig -
rechtzeitig zu Bett
gehen - in den neuen
(All-) Tag schlafen.

ein Steckenpferd
reiten
Sport treiben
ein "Haus der offe-
nen Tür" haben
Freunde und Kolle-
gen besuchen
ein Tanzkurs mit-
machen
ins Kino gehen
eine Kinder- oder
Jugendgruppe leiten
Theater besuchen
Abendwanderung machen
das Fernsehen einmal
abschalten
Gäste einladen
mal wieder spielen
einfach zur Ruhe
kommen
ausschlafen
Sonnenaufgang miter-
leben
Wiese betrachten
Baum anschauen
selbst etwas unter-
nehmen
sich erholen
Neues erfahren
Unterwegs-Sein
Faulenzen
überlegen, wie ich
Gott in den Tages-
ablauf einbeziehen
kann
Urlaub = Mensch-Sein





Damit in den Ferien oder bei Ferienfreizeiten keine Langeweile aufkommt, geben wir hier einige Spiele an. Sie sind für größere Gruppen gedacht und vorwiegend zum Spielen im Freien geeignet.

Raupengang

Wir gehen nacheinander in den Liegestütz und legen unsere Füße auf die Schultern des Hintermannes. Jetzt kann die Raupe versuchen, zu kriechen.

Wertbriefe einwerfen

Die Spieler werden in zwei Gruppen eingeteilt. Die einen sind die "Räuber" und die anderen die Versender von Wertbriefen. Jeder Versender erhält einen Zettel mit seinem Namen, den er in einen Briefkorb einwerfen soll (Karton oder ähnliches). Der Karton sollte möglichst nicht auf freiem Gelände stehen, sondern etwas versteckt zwischen Bäumen und Büschen. Auf-

gabe der Räuber ist es, den Versender vor Einwurf des Briefes abzuschlagen und zu fangen. Sollte es den Versendern gelingen, nicht mehr als die Hälfte der Briefe einzuwerfen, haben sie gewonnen

Elefantengang

Jeder faßt das linke Bein des Vordermannes mit der rechten Hand. Die linke Hand liegt auf seinem Rücken. Mit Elefantengeheul setzt sich der Elefant in Bewegung.



Zeitungslauf

Zwei Gruppen stellen sich in einer Reihe auf. Die ersten beiden Spieler jeder Gruppe erhalten zwei Zeitungsblätter. In einiger Entfernung stehen zwei Stühle oder anderes als Wendemarke. Auf "Los!" legen die ersten beiden Spieler ein Zeitungsblatt vor sich und stellen sich darauf, schließen das zweite an und bewegen sich so weiter. Am Start wieder angekommen, übergeben sie die Zeitungsblätter den Nächsten.

Zwillingsfußball

Bei den mindestens 12 Spielern werden immer je zwei Spielern ein Bein zusammengebunden. Anschließend werden zwei Mannschaften gebildet. Auf einem abgesteckten Gelände spielen die Mannschaften nun Fußball. Ohne Tormänner kann der Reiz des Spieles erhöht werden

FERIEN:

**Zeit
für ein gutes
Buch**

Ferien: Zeit zum frohen Miteinander. Doch trotz allem Spaß, aller Freude, Bewegung und allem Rummel muß Zeit für die Stille, für Ruhe und Erholung bleiben, Zeit zum frohen Miteinander mit mir selbst. Ein gutes Buch ist dabei oft eine wertvolle Hilfe: es kann beruhigend wirken oder amüsant, es

konfrontiert oder vermittelt, es läßt Hoffnungen entstehen oder regt zum Nachdenken an. Doch haben Bücher meist nur einen Wert, wenn sie zum Leben führen, und jede Lese- stunde ist vergeudet, aus der nicht ein Funke Kraft, eine Ahnung Phantasie, ein Hauch von neuer Frische sich für den Leser ergibt.

Unter diesen Gesichtspunkten sollen hier einige Bücher vorgestellt werden:

P.S. Die Redaktion wünscht allen Leseratten auch genügend Regentage, an denen Ihr Buch um Buch vernaschen könnt !!

Stano Kochan fragt in seinem Büchlein: "Was schreibt die Maus dem lieben Gott?" In zahlreichen Briefen, von denen jeder mit einer lustigen Zeichnung illustriert ist, schreibt die Maus ihren "Katzenjammer" dem lieben Gott; daß es hierbei einiges zu schmunzeln gibt, ist unvermeidlich. Doch Humor hält bekanntlich Leib und Seele zusammen.

Stano Kochan: Was schreibt die Maus dem lieben Gott?

Wem die Maus jedoch nichts zu sagen hat, der sollte vielleicht einmal auf ein kleines Mädchen hören. Der Titel des Buches lautet: "Hallo, Mister Gott, hier spricht Anna" Alle lieben Anna, wenn sie mit Mr. Gott spricht: Über das Leben, Liebe, Menschen...



S. Fynn: Hallo, Mister Gott, hier spricht Anna

Wem die Zeit für die dicken Bücher fehlt, der wird recht gerne nach diesen kurzen meditativen Texten greifen, die, kurz und markant geschrieben, zum Nachdenken und Auseinandersetzen anregen. Mit tollen Fotos illustriert, sind die Bücher "Liebe dein Leben" und "Dir zum Leben" Anstoß, eigene Lebenssituationen zu hinterfragen; Träumen nachzugehen; Einsamkeit zu genießen und Kraft zu schöpfen für eine Lebensänderung, einen Neubeginn, einen eigenen Weg:

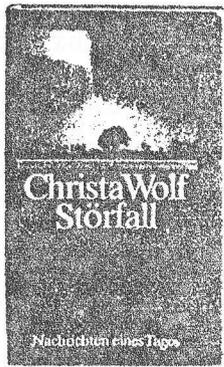
Hermann Brüggemann/Wolfgang Klinkusch:

Liebe dein Leben

Martin Fuchs/Volker Göhrum:

Dir zum Leben

Viel erschreckender dagegen wirken die Aufnahmen in Christa Wolfs "Störfall". Wir lauschen einer Stimme, der ruhigen Stimme einer Frau, die von den Geschehnissen eines strahlend schönen Tages im Mai 86 berichtet. Ihre Angst um den lebensgefährlich erkrankten Bruder wird noch überlagert durch eine Gefahr, die der ganzen Welt droht: Es sind die Tage der Atombrände, der verheerenden radioaktiven Wolken von Tschernobyl ...
Christa Wolf: Störfall



Ein weiteres Nachschlagewerk für Jugendliche, die nicht nur über Umweltschutz reden, sondern auch handeln wollen, ist bei Edition Erdmann erschienen.



Naturschutz in der Gemeinde
 In Stadt und Land:
 die heimische Tier- und Pflanzenwelt schützen!

Es gibt viele praktische Tipps, wie man anfangs zaghafte und kleine Aktionen zum Erfolg bringt.

Claus-Peter Hutter/Gerhard Thielcke/Claus-Peter Herm / Berthold Faust:
Naturschutz in der Gemeinde

Viel Spannung verspricht das Buch des Jahres 1987 "Das Parfum" von Patrick Süskind. Für seine neue Parfum-Kreation braucht Jean-Baptiste Grenouille das Blut frisch gemordeter Jungfrauen ...
Patrick Süskind: Das Parfum

Der Name Alfred Hitchcock sagt schon alles. Spannende Unterhaltung, gepaart mit unheimlichen Rätseln und verblüffenden Ausgängen, das liefert uns der Altmeister in den Erlebnissen dreier Jungdedektive. Hier sind es zwei spannende und gefährlich Fälle, die Justus, Peter und Bob Rätsel aufgeben.



Alfred Hitchcock: Die drei ??? und der unheimlich Drache
... und das Riff der Haie



Wer hat sie geliebt, im Zeltlager vor 2 Jahren? Den kleinen Bär, den kleinen Tiger das Tigerentchen...

Hier sind nun alle Geschichten mit den bekannten Figuren aus dem Fernsehen: Je 48 Seiten mit durchgehend farbigen Illustrationen.

Oh, wie schön ist Panama:

der kleine Bär und der kleine Tiger sind ganz dicke Freunde

Post für den Tiger:

Wie die beiden Freunde Die Brief- und Luftpost und das Telefon erfinden.

Ich mach dich gesund, sagte der kleine Bär:

Oje, der kleine Tiger ist krank. Aber zum Glück gibt es ja den kleinen Bären.

Meine lieben Freunde!

Einen herzlich Gruß möchte ich Euch allen über unseren Kompaß schicken, den Ihr in der letzten Zeit ja fast "regelmäßigst" erhalten habt.

Schon seit längerem wurde ich von Stefan Werner gebeten etwas von mir für den Kompaß zu erzählen. Dies möchte ich heute also tun.

Die meisten von Euch werden mich von Zeltlagern und Abteilungstagen her kennen. Vielleicht habt ihr ja dann mitbekommen, daß ich im letzten Jahr beim Bund war. Dort wurde ich Mitte August entlassen, damit ich pünktlich zum 1. September hier in Biberach an der Riß bei einer Arzneimittelfirma meine Lehre beginnen konnte. Jetzt erlerne ich also den Beruf des Biologielaboranten. Was der so aller macht?

- + Zu allererst ist er in der Erforschung (Grundlagenforschung) all dessen beschäftigt, was uns die moderne Biologie so alles bietet. Er entwickelt bzw. führt Versuchsreihen durch, die der ihm vorgesetzte Wissenschaftler im Rahmen seiner Forschungsarbeiten einsetzt.
- + Im zweitmeisten Einsatz steht der Biologielaborant in etwa gleich in der Analyse in entsprechenden Labors (Differenzierung von Makroorganismen wie Pilzen, Hefen, Bakterien aus Proben von Krankenhäusern etc.) sowie in der Erprobung von neuen Arznei-Wirkstoffen an verschiedenen Systemen wie am Computer, an Zellen, einzelnen Organen, und auch im Tierversuch. Letzterer wird, wo es geht, durch andere Methoden ersetzt, ist aber - leider - unverzichtbar.



+ Weniger, aber auch, wird er in Krankenhäusern in den Labors dort zur Untersuchung von Blut, Urin, Lymphe und Mikroorganismen eingesetzt.

Dazu habe ich zusammen mit 14 Kollegen bis jetzt zunächst eine Grundausbildung im Lehlabor der Firma erhalten. Es gab Kurse in Laborkunde: Umgang mit Geräten, Arbeitstechniken, Umgang mit Versuchstieren, Erstellen von Versuchsprotokollen

Biochemie: Lehre von den Stoffwechselfunktionen der verschiedenen Organe, Krankheitsbilder, die daraus erwachsen usw.

Hämatologie: Lehre von den Zellen des Blutes und ihrer Funktionen sowie der Gerinnungsfunktionen

Histologie: Lehre von den Geweben der verschiedenen Organe, Techniken zur Fertigung von Dünnschnitten (3-5 Mikrometer dick) und verschiedenen Färbetechniken

Mikrobiologie: Lehre vom den oben genannten Organismen und ihrer Stoffwechselfunktionen

Mitte Juni werden wir dann vor Ort kommen, wo wie in Laboratorien wie normale Laboranten eingesetzt werden, und noch vieles zu lernen haben werden. Zunächst komme ich in die Krebsforschungsabteilung der Firma, anschließend in die Biochemische Abteilung.

So, das ist das, was ich so beruflich zur Zeit mache. In meiner Freizeit mache ich in erster Linie Arbeit für die Abteilung und

die Diözese. Wenn mir dann noch Zeit bleibt fahre ich Rad oder spiele Geige, Gitarre oder lese in allen möglichen und unmöglichen Büchern, um mehr über Geschichte, Literatur allgemein, die Geschichte verschiedener Völker und über Schönstatt zu erfahren.

Und damit wäre ich bei etwas, das ich Euch ans Herz legen möchte. Oder besser bei drei Dingen, die mir wichtig sind:

- * Der Bildstock: So viele Jungen, wie am Pfingstmontag zur Maiandacht am Bildstock waren, waren in den letzten drei Jahren zusammengenommen nicht dort. Deshalb möchte ich Euch dicke bitten: Sorgt für ein echtes Leben dort. Macht Radtouren und nehmt alle mit, die am Weg liegen. Liegt Eurem Gruppenführer so lange in den Ohren, bis er gegen die nächstliegende Gruppe am Bildstock ein Fußballspiel organisiert. Und vor allem - schließt den Bildstock an einem festen Ort in Euer Gebetsleben ein. Damit die Gottesmutter von dort wirken kann, braucht sie unser Wachsen, unser "um sie kümmern", unser Gebet. Sie ist unsere Königin! Vielleicht findet sich der eine oder andere, dem es mal wichtig wäre, die Gründe und Umstände der Krönung zu erfahren. Oder es möchte mal einer von Euch die Krone am Bildstock reparieren?
- * Das Zeltlager: Viele, wieder einmal mehr (zahlenmäßig), als in den vergangenen Jahren, haben sich schon ein erstes mal zur Vorbereitung des Lagers getroffen. Wenigstens zwei weitere Treffen werden folgen; dahinter steht eine Menge Arbeit und Einsatz aller Beteiligten. Dieser Einsatz ist für Euch, und ich möchte Euch deshalb

bitten, meldet Euch baldmöglichst bei Pfarrer Hoch, Uhlandstr. 61, in 7012 Fellbach-Schmieden an, und schleppt alle mit, von denen ihr glaubt, daß sie unser Lager mitmachen können.

- * Die Cambraifahrt: Im Rat der Abteilungs-führer unserer Diözese - dem Gaurat - haben wir beschlossen, endgültig den Doppelbus für die Fahrt zu bestellen. Das heißt, wir werden 75, zu deutsch "Fünfundsiebzig" Jungmänner zusammensuchen müssen. Die Fahrt geht am 5. August auf der LH an, und geht nach Cambrai in Nordfrankreich, wo Josef Engling gefallen ist. Auf dem Hinweg werden wir all die vielen großen und bestürzenden Kriegsschauplätze besuchen. Zurück sind wir rechtzeitig am 13. August. Das ganze für läppische 195.-DM. Anmeldung bei: Benedikt Bauer, Arnoldstr. 39

7100 Heilbronn

Bei der Anmeldung bitte 50.- DM auf folgendes Konto zum Kauf von Verpflegung für die Fahrt überweisen:

Adresse s.o. Kto Nr. 2704 68-704,
Postgiroamt Stuttgart
Blz 600 100 70

So, damit habe ich Euch alles, was mir auf dem Herzen liegt, erzählt; meine Bitte: Tut ein Übriges dazu.

Herzlich Grüße im Monat der Gottesmutter,

Quis Amicus Matt

13
Dienstag, 12.2.18 bei Remonville

CAMBRAI- FAHRT

"Was ist der Mensch? Was hat der Mensch? Was will der Mensch? Wozu ist der Mensch da? Ganz sonderbare Gedanken drängen sich mir auf bei diesen Fragen... Und was hat jeder dieser Menschen auf dieser Welt? Nur das Leben - einer etwas besser als der andere; aber er lebt auch nur. Wozu also ist der Mensch da? Nur zum Sterben?..."

"Ich will Ihnen nur schreiben, daß ich manchem Vorgesetzten eine Kugel durch den Kopf gejagt hätte bei der ersten besten Gelegenheit, wenn es keinen Gott gäbe."
(8.2.18)

Mit 19 Jahren kommt Josef Engling in den Krieg und er gehört zu den Tausenden, die im Kampf um die festgefahrenen Fronten getötet werden.

Fast wie Hohn wurden stets die Worte empfunden, die man über diese Soldaten sprach, um ihrem Sterben einen Sinn abzugewinnen.

Angeichts des sinnlosen Stellungskrieges läßt es umso mehr aufhorchen, wenn da ein Soldat ist, der innerlich weder zerbricht noch sich betäubt, der Mensch bleibt, wo es die meisten vorziehen, sich dem Tierischen anzugleichen.

Du bist eingeladen, diesem Mann, Josef Engling auf die Spur zu kommen. In der Radikalität seines Daseins fällt er uns heute umso mehr ins Auge, weil er nicht im Weltschmerz untergeht, wie man es bei Leid oder Beschwernis gerne tut. Nein, die schwierige Lage ließ Josef Engling umso unbestechlicher nach Gott suchen und sein kraftvolles Leben zeigt uns, daß er sein Dasein aus dieser Gottesverbundenheit ganz und gar meistern konnte.

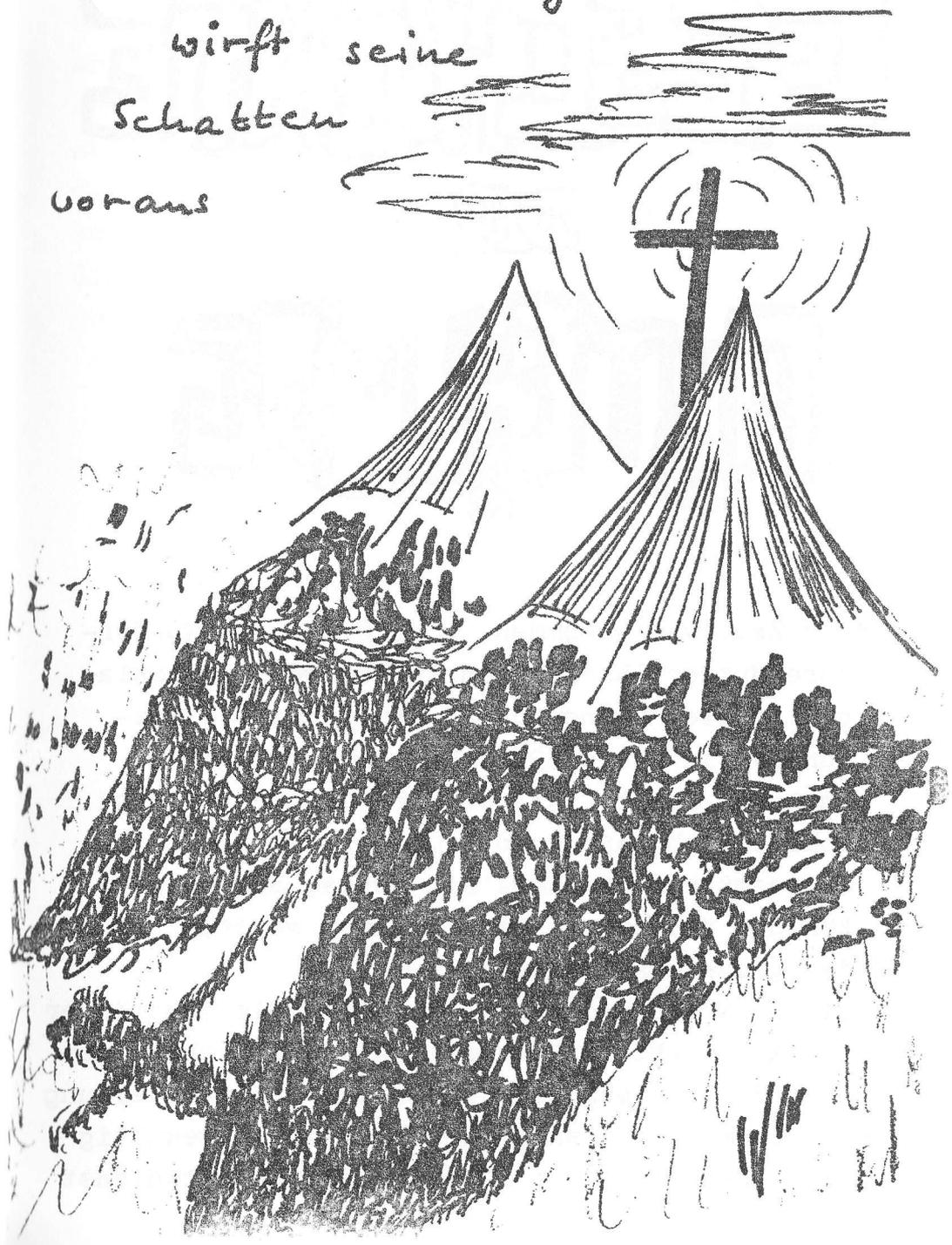
Beginn der Fahrt: 5.8. 19.00 LH, Abschluß: 13.8. ca 19.00 LH
Kosten: 195,-
Alter: ab 16 Jahren
weitere Informationen und Anmeldung bei Benedikt Bauer,
Arnoldstraße 39, 7100 Heilbronn, oder beim Abteilungsleiter.



05. - 13. August 1988
Diözese Rottenburg-Stuttgart

das zeltlager
wirft seine
Schatten

vorans



GESCHICHTE DER ABTEILUNG

"Die Zeit war gekommen, wo die Dreimal Wunderbare Mutter ihren Thron in Rottweil aufschlagen sollte. Gründungstag war der erste Maionntag im Jahre 1927. Dieser Sonntag war zugleich der 1. Mai. Unsere junge Abteilung sollte sich ganz in den Dienst der lieben Gottesmutter stellen. Mit Maria, der Maikönigin und echtem Sodalengeist wollten wir das große Werk wagen."

So, liebe Freunde, schrieben damals die Jungmänner aus dem Konvikt in Rottweil, als sie sich in den Dienst der Gottesmutter stellten. Diese Abteilung wuchs dann in den nächsten zehn Jahren gewaltig an. Als dann 1937 die Ältesten zum Arbeitsdienst

mußten, tat dies der ganzen Sache auch keinen Abbruch. Die Jüngeren übernahmen die Aufgaben der Abteilungsführung und verkündeten jeden Monatsanfang eine neue Parole. Im Jahre 1939 waren in allen Kursen des Konviktes ungefähr die Hälfte der Jungen Schönstätter. Dieses Jahr sollte wohl auch die Blütenzeit gewesen sein, denn noch in diesem Jahr wurden die Älteren eingezogen und die Jüngeren waren noch zu wenig mit den Gruppen ver-

wachsen, so daß das Ende kurz bevorstand.

Das endgültige Aus kam dann 1941, als das Konvikt vom Militär beschlagnahmt wurde.

Nach dem Krieg waren es nur noch 5 Mann, die versuchten, die Abteilungsarbeit wieder aufzubauen. Schnell gab es einige Gruppen, die auf der Linie des neuen Abteilungsideals weiterarbeiten konnten:

seid narren gottes!

die welt ist teuflisch!

werft christi feuer!

du herrin, sende uns!

Neben der Schönstattfahrt 1950 ist der Besuch bei Pater Kentenich, der 1961 auf der Liebfrauenhöhe war, das herausragende Ereignis in dieser Zeit. Doch mehr und mehr gab es Probleme - auch eine Dachaufahrt konnte sie nicht beheben - so daß im Frühjahr sich Vikar Winckler mit den Ältesten zusammensetzte und einen neuen Anfang besprachen.

Unter anderem wurde ein Zeltlager geplant. Dieses Lager fand dann 1967 bei der LH statt.

Das Interesse an dem Zeltlager stieg von Jahr zu Jahr. 1971 entstand dann in Oberndorf die erste Schönstattjungmänner-Gruppe, die sich später "Gründergruppe" nannte.

Ihr großes Anliegen war es, die Gottesmutter in die Mitte der Gruppe zu holen. Es kam die Idee auf, ihr ein sichtbares Zeichen zu setzen. Das war die Geburtsstunde des Bildstockes.

Im Sommer 1972 fuhren drei aus dieser Gruppe mit anderen Jungmännern der Diözese nach Cambrai. Mit dem festen Entschluß, die Idee eines Bildstockes zu verwirklichen, kehrten die drei aus Cambrai zurück. Am 18. Oktober desselben Jahres weihte dann die ganze Gruppe den Bildstock ein. In der nächsten Zeit kam immer mehr der Wunsch auf, sich mit den inzwischen gebildeten Gruppen aus der näheren Umgebung zu einer Abteilung zusammenzuschließen. Nach vielen Diskussionen und Überlegungen wurde der Bildstock der Gründergruppe zum Abteilungsbildstock erwählt. So wurde die Abteilung Oberndorf am 10./11. November 1973 ins Leben gerufen.

Neben dem Zeltlager wurden regelmäßig Abteilungsstage durchgeführt. Die Führung der Abteilung lag in den Händen des Abteilungsrates, der sowohl organisatorisch, als auch geistig den Kern bildete.

Als Verbindungselement untereinander entstand die Abteilungszeitung "Kompaß".

Auch auf diese Weise konnte jeder Einzelne am Leben der Abteilung teilhaben.

Wie das Leben der Abteilung konkret aussah, davon möchte ich Euch in den nächsten Ausgaben des Kompaßes berichten.

Anmerkung: Wer noch Genaueres über die Entstehung der Abteilung bzw. auch die Geschichte der Schönstattjungmänner der ganzen Diözese kennenlernen möchte, kann das im Büchlein "Geschichte der Schönstattjungmänner, Diözese Rottenburg-Stuttgart" nachlesen.

Mit vielen Grüßen, verbunden über dem Bildstock

Peter Frey

08

Letzte Folge der Dilli Clan

Was bisher geschah:

Old McDilli sitzt auf dem Klo und verrät die geheime Formel des Dilli-Müslis ($2C_{17}H_3VXCOO^{\ominus}HXUV_{1323}(ZN2(CHg^6)$), um Jennifer das Leben zu retten. R.J. und Andrew mischen das Müsli zusammen.

letzte FOLGE 1216

1. SZENE

ORT: Küche

Andrew: Jennifer

R.J. : Jennifer

vom Klo her: Jennifer

(Andrew beugt sich über Jennifer und gibt ihr einen Löffel des lebenserhaltenden Müslis.)

Jennifer: (mit letzter Kraft schluckt sie und stammelt) Zucker, -z-Zuh, -z-z-u...

(Dies waren die letzten Worte von Jennifer)

Andrew: Nein nicht. Du darfst nicht von uns gehen. Noch nicht. Bitte, bäh, bäh, buh, schnief, bitte..

R.J.: Ahrgh... Andrew, hilf mir. Ich hab doch auch von dem Zeug probiert.

Andrew: Ha, das hättest Du dir so gedacht. Mit Jennifer zu sterben, um für immer vereint zu sein.
(Er rennt zum Fenster)

R.J.: Aaaaaaahh, hilf mm-mmiiir...

Andrew: (entschlossen) Nein!!
(Er springt aus dem Fenster, landet

auf dem Ziegenstall und verwundet
die Ziege Anabell tödlich)

R.J.: (aus der Küche) A-Andrew, hilf--
(Pause)---mir

vom Klo: Pfrfulp

aus dem Ziegenstall: -----†-----

2.SZENE

ORT:Krankenhaus bzw.
Leichenhaus

1.Doktor: Grübel,an was die wohl gestorben
sind???????????

2.Doktor: Ach, die armen Kerls

Schwester: War bestimmt ein Verein aus dem
All

1.Doktor: Das muß untersucht werden
(währenddessen in der Wüste:)

Kamel: Mhrhmpf

Flugzeug: Brum,brum

Flugzeug: Pffsschea



Kamel tot, Flugzeug tot

1.Doktor: Skalpell

2.Doktor: wieso Skalpell, nimm doch lieber
die Schere.

1.Doktor: Nein, ich will jetzt das Skalpell!

2.Doktor: Schere!!

1.Doktor: Skalpell!!!!

2.Doktor: Schere!!!!

1.Doktor: Skalpell!!!!!!!!

2.Doktor: Schere!!!!!!!!



Schwester: Mensch, streitet Euch doch nicht.
Nehmt doch die Säge!

Im ganzen Krankenhaus: Jubel, juchu, hoch
soll sie leben

später beim Oberarzt

1. Doktor: Sehr merkwürdig. Zwei starben an
einer tödlichen Unterdosis Zucker,
der dritte an Fallus mecheritus
(deutsch: Fenstersturz mit Auf-
prall auf einem Ziegenstall)

Oberarzt: Das geht ja nicht mit rechten
Dingen zu. Da hilft nur noch eins,
die Polizei.

Die Polizei untersucht das Haus, findet
aber nichts, bis auf eine verschlossene Klo-
tür. Mit einem Spezialisten vom KGB wurde
die Tür aufgesprengt. (KGB-Spezialisten sind
ja bekanntlich sehr explosiv) Doch sie
fanden nichts. Nur ein Toter lag in der
Kloschüssel, und wie die gerichtsmedizi-
nische Untersuchung ergab, war der Tote
ertrunken.

Das also ist das tragische Ende des Dilli-
Clans. Zu bemerken wäre nur noch eines:
Warum ist Old MCDilli in der Kloschüssel
ertrunken?

Diese Frage wird noch die Kriminalisten
der nächsten 100 Jahre vor Rätsel stellen.

Ende ?

1. Kreis auf

Schönstattfahrt

(26)

Ostermontag, 4. April 1988, 15.30 Uhr, Liebfrauenhöhe. Knatternd setzte sich ein orangefarbenes Etwas in Bewegung. Es war ein alter VW-Bus, darin befanden sich sechs angehende Heilige: Andreas Matt als Steuermann, Peter Geiselmann, Dietmar Mauch, Martin Schlecht, Norbert Belz und meine Wenigkeit, Volker Mettmann. So schlichen wir also mit ca. 100 über die Autobahnen - Kurs auf Schönstatt.

Unsere erste Station dort war das Urheiligtum, bevor wir auch noch den letzten Teil zu unserem Schloß auf dem Marienberg in Angriff nahmen. Kurz vor 20.30 Uhr betraten wir schließlich gespannt die heiligen Hallen unseres Jugendzentrums. Bevor wir uns in den Betten verkrochen ließen wir den Abend im Ratskeller (kleine Bar im Jugendzentrum) bei Pizza und Rotwein ausklingen. (Für die Skeptiker: Es gibt dort natürlich auch alkoholfreie Getränke, von denen wir ebenfalls Gebrauch machten.)

Am nächsten Tag nahmen wir uns dann den thematischen Teil unserer Reise vor. Herr Dillinger und Andreas durchleuchteten uns hervorragend die 1. Gründungsurkunde und das Liebesbündnis.

27

Aber nicht nur theoretisch wollten wir uns mit den Anfängen Schönstatts befassen. So stand auf unserem recht umfangreichen, jedoch sehr interessanten Programm eine Führung des dienstältesten Marienbruders Herrn Blank, der uns einiges über das Studienheim in Ehrenbreitstein, in dem bekanntlich auch Pater Kentenich unterrichtet hatte, erzählte.

Weitere Programmpunkte waren Besuche im Missionshaus und in der Pater Kentenich Begegnungsstätte, sowie eine Besichtigung der Goldschmiede der Marienbrüder. Neben den Messen im Hausheiligtum des Jugendzentrums durften wir auch eine Messe in der Gründerkapelle auf Berg Schönstatt, zusammen mit Pater Fischer, feiern. Beeindruckend war auch ein Tonbild über den vor kurzem verstorbenen Generaloberen der Marienbrüder, Herr Herberger. In der Zwischenzeit hielten wir uns mit Tischtennis fit.

Was den weltlichen Bereich angeht, so konnten wir uns gewisse Attraktionen von Koblenz nicht entgehen lassen. So z.B. das deutsche Eck, an dem wir unserer patriotischen Gesinnung freien Lauf ließen, indem wir uns spät abends entschlossen hatten, dort die deutsche Nationalhymne zu singen. Die musikalische Untermalung von Martin Schlecht

mit seiner Trompete verlieh dem Ganzen einen " feierlichen Charakter ". Anschließend fuhren wir auf die Festung Ehrenbreitstein, von der sich uns ein faszinierender Blick auf das Lichtermeer der Stadt Koblenz bot.

Am letzten Tag unseres Aufenthalts machten wir unseren Arbeitseinsatz. Wir " rissen " im wahrsten Sinne des Wortes noch Bäume aus. Jeder konnte unter Beweis stellen, wie perfekt er mit Säge, Beil und Hacke umgehen kann. Weder das kühle Wetter noch die schweißtreibende Arbeit selbst konnten uns dabei unsere gute Laune vermiesen.

Nach diesen herrlichen Tagen, die dem Verweilen im Paradies glichen, wurden wir bei der Heimreise am Samstag gleich ruckartig in die Realität des "harten Alltags" zurückgeholt. Um unseren kulturellen Horizont etwas zu erweitern, machten wir tragischerweise Zwischenstation am Speyrer Dom. Wenige Minuten später standen wir mit eingeschaltetem Warnblinklicht auf einer Kreuzung und betrachteten den glücklicherweise geringen Schaden an unserem " heiligen Blechle " nach einem kleinen Unfall. Alles andere kam unbeschadet zu Hause wieder an.

Jeder der Beteiligten stimmt mir mit



Sicherheit zu, wenn ich behaupte, daß die
Reise in (fast) jeder Hinsicht ein riesen
Erfolg war .

Den Organisatoren ein gewaltiges Lob !
Mögen die daheimgebliebenen 1. Kreisler bis
an ihr Lebensende über dieses Versäumnis mit
den Zähnen knirschen ...

Euer Volker



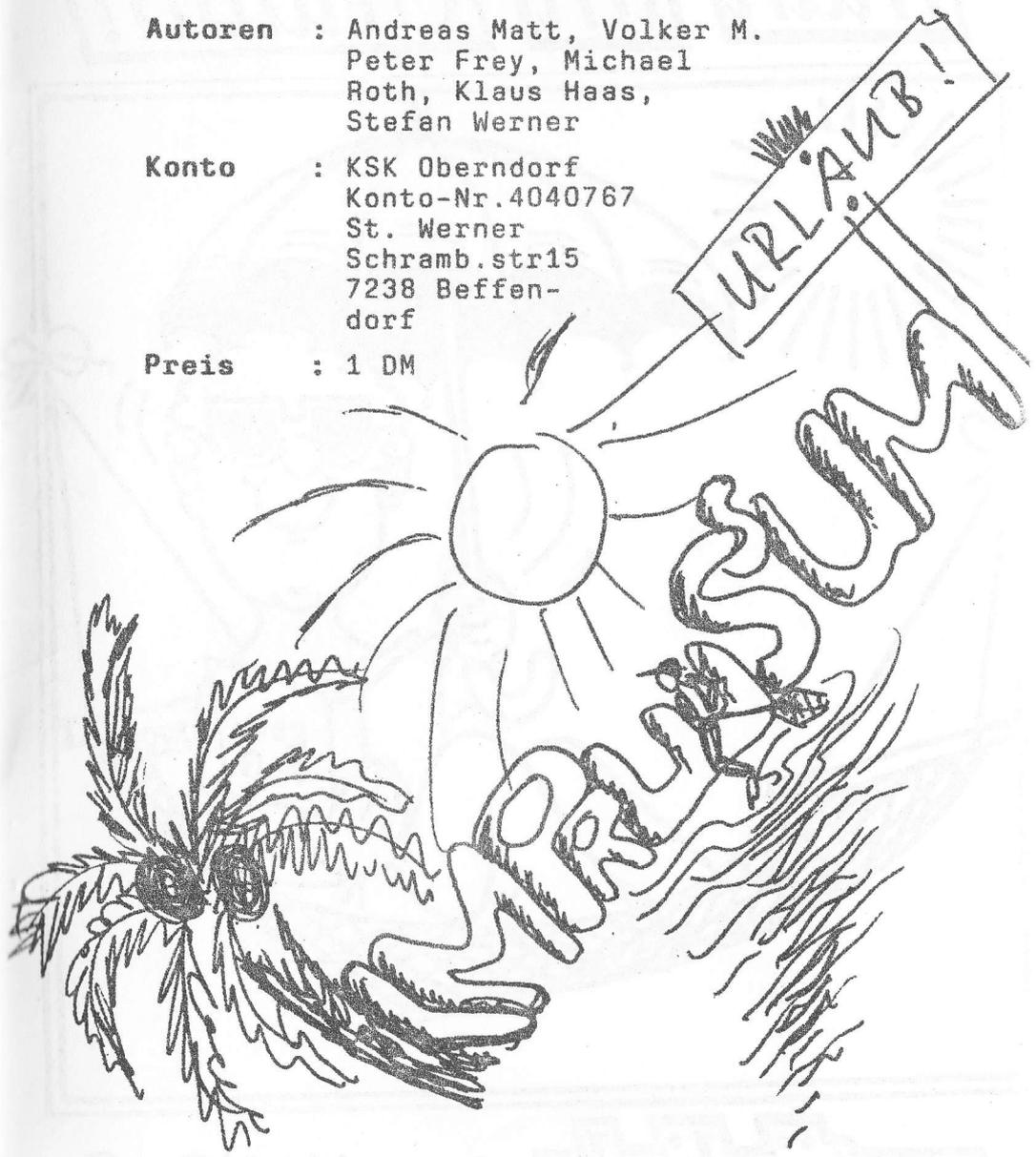
Redaktion: SMJ-Oberndorf

Lay-Out : Stefan Werner, Klaus Haas,
Volker Mettmann

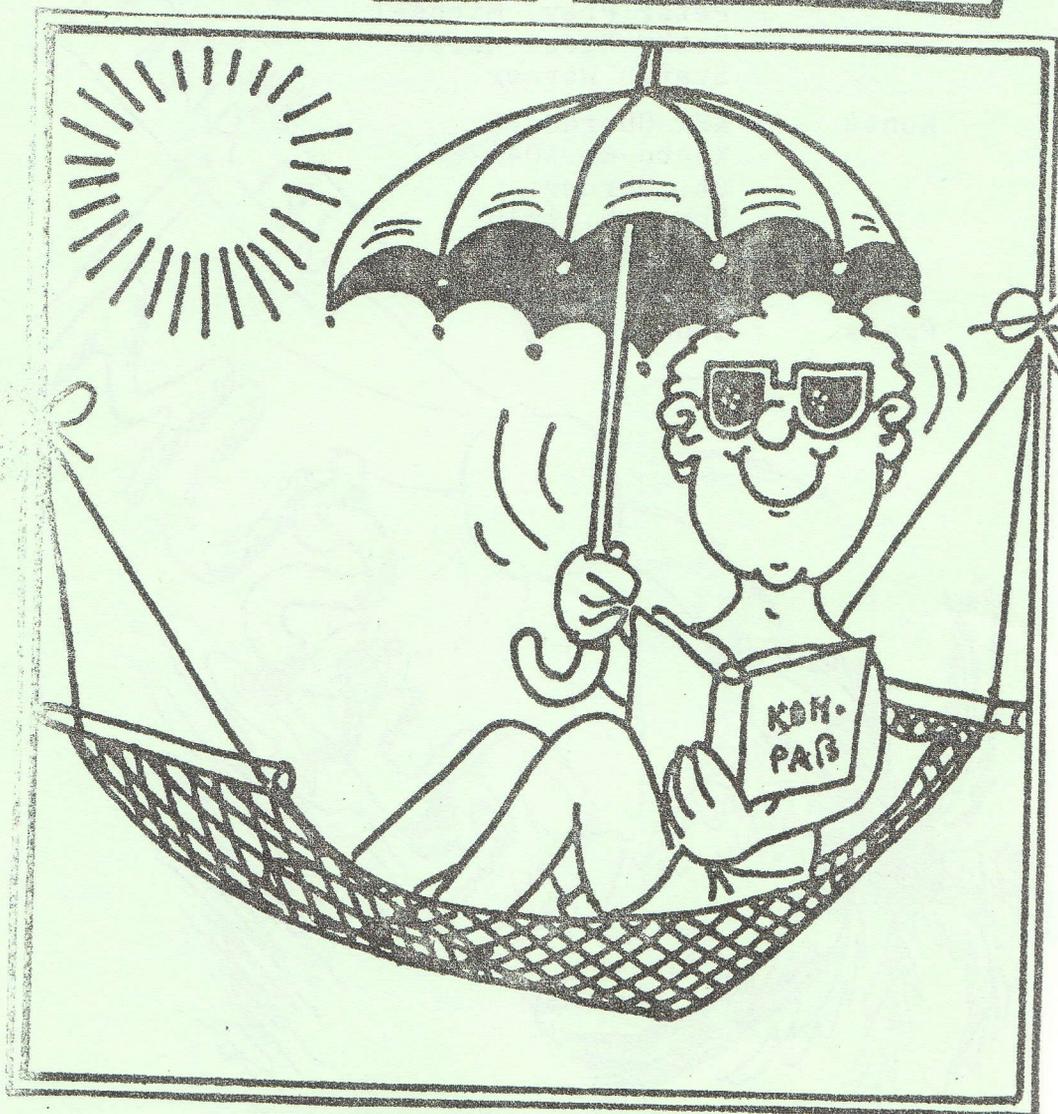
Autoren : Andreas Matt, Volker M.
Peter Frey, Michael
Roth, Klaus Haas,
Stefan Werner

Konto : KSK Oberndorf
Konto-Nr.4040767
St. Werner
Schramb.str15
7238 Beffen-
dorf

Preis : 1 DM



Und was liest
man im Urlaub?



natürlich den KOMPAß